

SÜDAFRIKA

Die antizipierte Wachstumsbeschleunigung hat sich infolge der weltweiten Konjunkturabschwächung und einer Streikwelle verzögert. Das Wachstum dürfte 2012 2,6% betragen, was unter der Potenzialrate liegt, es wird den Projektionen zufolge jedoch 2013 auf 3,2% und 2014 auf 4% ansteigen. Die Kerninflation wird durch die beträchtlichen Kapazitätsüberhänge gedämpft werden, die jüngste Erhöhung der Nahrungsmittelpreise wird aber voraussichtlich zu einem vorübergehenden Anstieg der Gesamtinflation führen. Das schwache Exportvolumen und die sich verschlechternden Terms of Trade haben in diesem Jahr zu einer Ausweitung des Leistungsbilanzdefizits geführt und werden es im Zeitraum 2013-2014 auf etwa 6% des BIP steigen lassen.

Die Regierung sollte das strukturelle Haushaltsdefizit weiter reduzieren, dabei jedoch das Wirken der automatischen Stabilisatoren zulassen, falls das Wachstum langsamer ausfällt als erwartet. Die Geldpolitik sollte genutzt werden, um kurzfristige Impulse zu geben; denn es gibt noch Spielraum für eine weitere Lockerung der Geldpolitik, ohne dass die Inflation dadurch den Zielkorridor verlassen würde. Um die Beschäftigung dauerhaft zu erhöhen, ist eine Kombination aus wettbewerbsfreundlichen Produktmarktreformen, besseren Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten und aktiver Arbeitsmarktpolitik erforderlich.

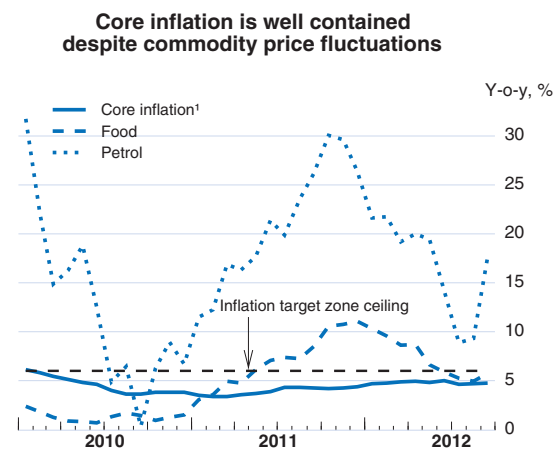
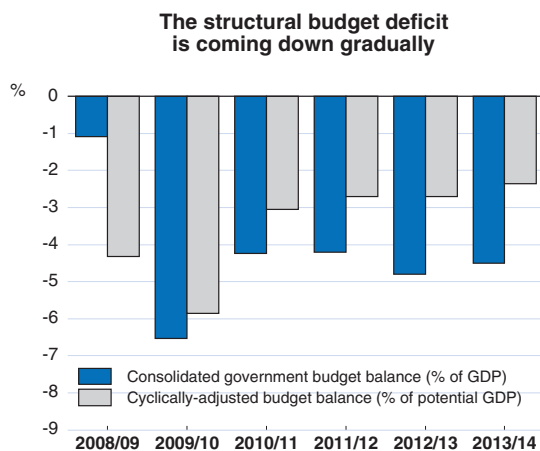
Die Erholung verläuft weiterhin schleppend

Die Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit ist weiterhin enttäuschend, und das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion verharret 2012 das fünfte Jahr in Folge unter der Potenzialrate. Die Erholung wird vor dem Hintergrund einer im Verhältnis zu den Einkommen weiterhin hohen Verschuldung der privaten Haushalte und eines eingetrübten Geschäfts- und Konsumklimas durch den Schuldenabbau im Privatsektor sowie durch das langsame Wachstum der Auslandsnachfrage gebremst. Darüber hinaus hat eine Welle wilder Streiks, die im dritten Quartal 2012 im Bergbausektor begann und sich anschließend ausweitete, offenbar zu erheblichen Einbußen in der gesamtwirtschaftlichen Produktion geführt.

Die Kerninflation ist unter Kontrolle, das Leistungsbilanzdefizit weitet sich jedoch aus

Die Gesamtinflation wurde durch Schwankungen der internationalen Nahrungsmittel- und Kraftstoffpreise beeinflusst, die Kerninflation verharrete jedoch nahe an der Mitte des Zielkorridors. Das Tempo der Tarifloohnerhöhungen hat nachgelassen, zumindest bis zum Ausbruch der wilden Streiks im

South Africa



1. CPI excluding food and non-alcoholic beverages and petrol.
Note: Fiscal year (1 April-31 March) for government budget data.

Source: OECD estimates and projections, Statistics South Africa and National Treasury.

South Africa: **Macroeconomic indicators**

	2010	2011	2012	2013	2014
Real GDP growth	2.9	3.1	2.6	3.3	4.0
Inflation	4.3	5.0	5.6	5.4	5.0
Fiscal balance (per cent of GDP)	-6.0	-5.2	-5.0	-4.7	-4.0
Current account balance (\$ billion)	-10.2	-13.6	-22.2	-23.8	-26.5
Current account balance (per cent of GDP)	-2.8	-3.3	-5.7	-6.1	-6.2

Source: OECD Economic Outlook 92 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932745477>

Bergbausektor, nach dem z.T. hohe Lohnerhöhungen gewährt wurden, um die Arbeitskämpfe beizulegen. Die weltweite Konjunkturschwächung hat sowohl das Wachstum des Exportvolumens beeinträchtigt als auch einen Preisrückgang bei Südafrikas wichtigsten Rohstoffexporten verursacht, so dass wieder ein großes Leistungsbilanzdefizit verzeichnet wird.

Der gedämpfte Inflationsdruck lässt darauf schließen, dass Spielraum für eine Lockerung der Geldpolitik besteht

In einer normalen Erholung würden die privaten Ausgaben, insbesondere die Privatinvestitionen, in diesem Stadium stark zunehmen, die Befürchtungen in Bezug auf die weltweite Konjunkturschwäche und ihre Auswirkungen auf Südafrika haben das Vertrauen jedoch untergraben. Der Spielraum für fiskalische Impulse ist angesichts des nach wie vor hohen strukturellen Haushaltsdefizits begrenzt. Die allmähliche Konsolidierung der Haushaltsposition muss in der Tat fortgesetzt werden, wenngleich das Wirken der automatischen Stabilisatoren zugelassen werden sollte, falls das Wachstum schwächer ausfällt als erwartet. In der Geldpolitik besteht trotz der Tatsache, dass die teilweise hohen Lohnabschlüsse zur Streikbeilegung im Bergbau voraussichtlich kurzfristig zu höheren Lohnforderungen in anderen Sektoren führen werden, noch Spielraum für Zinssenkungen, da die Kapazitätsüberhänge die Kerninflation dämpfen dürften.

Das Wachstum wird sich 2013-2014 voraussichtlich nahe an seiner Potenzialrate bewegen

Das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion wird den Projektionen zufolge in den nächsten zwei Jahren anziehen, wenn auch nicht so stark, als dass dadurch Inflationsdruck entstünde. Die Inflation wird voraussichtlich allmählich zurückgehen, wenngleich der jüngste Anstieg der internationalen Nahrungsmittelpreise kurzfristig zu einem Inflationsschub führen wird. Das Leistungsbilanzdefizit wird sich bei etwa 6% des BIP einpendeln, wobei sowohl die Exporte als auch die Importe im Jahr 2013 nur langsam steigen werden, bevor sie 2014 wieder stärker anziehen.

Die außen- und binnenwirtschaftlichen Abwärtsrisiken überwiegen

Eine Verschlechterung der internationalen Wirtschaftslage würde die Exportnachfrage, das Vertrauen im Inland und wahrscheinlich auch die Rohstoffpreise an den Weltmärkten schwächen. Sie könnte darüber hinaus die Kapitalzuflüsse beeinträchtigen, wobei dies allerdings auch den Rand schwächen und dadurch die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte eindämmen würde. Falls die wilden Streiks nach der jüngsten Welle wieder aufflammen und die politische Unsicherheit zunehmen sollte, dürften die Ergebnisse 2013 sowohl in Bezug auf die gesamtwirtschaftliche Produktion als auch hinsichtlich der Inflation schlechter ausfallen.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2012 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2012-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2012), "Südafrika", in *OECD Economic Outlook, Volume 2012 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2012-2-43-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.